

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	9
B. Friedrich Schaffsteins Werdegang bis 1945	14
I. Wissenschaftliche Anfänge	14
1. Kindheit und Jugend	14
2. Studium und Promotion	15
3. Vorbereitungsdienst und Habilitation	18
II. Profilierung und Engagement im Nationalsozialismus	25
1. Kampfschrift und Berufung nach Leipzig	25
2. „Politische Strafrechtswissenschaft“ in Leipzig	31
3. Wissenschaft und Praxis in Kiel	37
III. Erste Beiträge zum Jugendstrafrecht	46
1. Trennung zwischen Strafe und Erziehung	51
2. Rassegedanke und Eugenik	57
3. Empirische Forschung und Kriminalpolitik	62
IV. Debatten in der Akademie für Deutsches Recht	67
1. Die Bewahrung von „unerziehbaren“ Jugendlichen	70
2. Das Konzept der „schädlichen Neigungen“	75
V. Das Reichsjugendgerichtsgesetz von 1943	82
VI. Gründungsdekanat in Straßburg und Kriegsende	86
VII. Würdigung des wissenschaftlichen Wirkens Schaffsteins im Nationalsozialismus	89
C. Schaffstein und die Jugendkriminologie nach 1945	98
I. Flucht in die Dogmatik und Rückkehr an die Universität	99
1. Entnazifizierung und wissenschaftlicher Neuanfang	99
2. Seilschaften als Berufungsqualifikation	107
II. „Neue Wege zur Bekämpfung der Jugendkriminalität“?	115
III. Legitimierung und Rückgriff als wissenschaftliche Strategie	127
1. Die § 105er-Problematik als Vorzeichen umfassender „Erfolgsprognosen“	128
2. Erste Forschungen zur Erfolgsprognose	132
3. Schaffsteins Lehrbuch zum Jugendstrafrecht	136
a) Erklärungsversuche und Konzepte zur Jugendkriminalität	137
b) Rezeption von Lehrbuch und Verfasser	141
4. Zusammenfassende Einordnung Schaffsteins in die Jugendkriminologie der 1950er Jahre	142

IV.	Erste Erfolge kritischer Empirie: Schaffstein im Spannungsverhältnis von tradierter und reformorientierter Kriminologie	146
1.	Umbruchstimmung und Generationenkonflikt in der Kriminologie ..	146
2.	Die statistische Rückfallprognose zur Identifikation des „Hang-täters“	151
3.	Zur besonderen Vorteilhaftigkeit längerer Haftstrafen.....	157
4.	Die Sicherungsverwahrung als „letzter Erziehungsversuch“.....	160
5.	Der Einbruch kritischer Empirie bei Schaffstein	166
V.	Kriminologische Wertungszentren und ihr Fortwirken bei Schaffstein ..	172
1.	„Neigung“ und „Hang“ als kriminologische Wahrnehmungskonstan-ten	174
2.	Jugendkriminalität als „Wurzel des Rückfallverbrechertums“?.....	186
3.	Die fehlende Vergangenheitsbewältigung in der deutschen Straf-rechtswissenschaft als Kontinuitätsgarant	193
4.	Vergangenheitsnarrative im Werk von Friedrich Schaffstein	202
5.	Netzwerke und Rehabilitation	213
VI.	Zusammenfassung	217
1.	Technisches Erkenntnisinteresse im „Dritten Reich“.....	218
2.	„Modernität“ als Strohmann-Argument im Jugendstrafrecht	224
3.	Nachwirkungen	233
D. Fazit	.....	239
Anhang	.....	243
I.	Empirische Dissertationen unter Schaffstein	243
II.	Schriftenverzeichnis Friedrich Schaffstein	245
1.	Monographien	245
2.	Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelwerken ..	246
Literaturverzeichnis	.....	257
Quellenverzeichnis	.....	305
Personenverzeichnis	.....	308